

Langzeitwirkungen durch Langzeitbetreuung? Das Problem der dauerhaften Wirkungsbeurteilung in der beruflichen Bildung

Die Wirkungsbeurteilung anhand experimenteller und quasi-experimenteller Verfahren negiert sowohl die unterschiedlichen Wirkungsverläufe eingesetzter Maßnahmen als auch die verwendeten Projektstrategien. Als Momentaufnahme zu einem bestimmten Erhebungszeitpunkt implizieren solche Messtechniken, dass zu diesem Zeitpunkt bereits Wirkungen eingetreten sind, die sich signifikant von einem Zustand ohne Intervention unterscheiden. Sie gehen ferner davon aus, dass diese Veränderungen auf klar abgrenzbare Interventionen zurückzuführen sind, die z.B. einem Vorher-Nachher-Vergleich zugänglich sind.

Die Realität in der Berufsbildungszusammenarbeit sieht aber häufig vollkommen anders aus. Erstens bauen die eingesetzten Maßnahmen und Instrumente auf Vorleistungen und bereits entwickelte Kapazitäten der Trägerorganisationen auf, die teilweise einen jahrelangen Vorlauf erfordern und deren Beginn manchmal nicht eindeutig bestimmbar ist. Zweitens treten die Wirkungen in der Berufsbildung mit erheblicher Zeitverzögerung ein: Markteffekte verbesserter Ausbildungen können sich z.B. frühestens nach Abschluss der Ausbildung ergeben, es kommt jedoch angesichts der Neueinführung am Markt in der Regel zusätzlich zu Verzögerungen durch fehlende Erfahrungswerte hinsichtlich der Nützlichkeit dieser Innovationen. Die zu erwartende Dauer bis zum Eintreten von Effekten ist theoretisch wie praktisch schwer abschätzbar.

Drittens schließlich folgen vor allem private Träger nicht unbedingt einer kurzfristigen Projektlogik, sondern bauen langfristige Kooperationsbeziehungen auf, die eine kontinuierliche Betreuung und Steuerung der Wirkungen ermöglicht. Mit gezieltem „Nachsteuern“ können auftretende Schwierigkeiten oder Veränderungen der Projektumwelt aufgegriffen und Wirkungsverläufe beeinflusst werden. Es ist in diesen Fällen wichtiger, die Wirksamkeit dieser dauerhaften Steuerungsmaßnahmen kontinuierlich zu bewerten als sich auf kurzzeitige, eventuell aber flüchtige Wirkungen zu fokussieren.

Die entsprechende Problematik wird am Beispiel der mehr als dreißigjährigen Berufsbildungszusammenarbeit der Hanns-Seidel-Stiftung mit der VR China und den dort eingesetzten Strategien illustriert. Ferner wird eine in Lateinamerika erprobte Methode zur dauerhaften Wirkungsbeobachtung vorgestellt und ihre Nützlichkeit in solchen Kontexten diskutiert.

Adj. Prof. Dr. Wolfgang Meyer & Prof. Dr. Reinhard Stockmann
Centrum für Evaluation an der Universität des Saarlandes
Campus C5.3, 66111 Saarbrücken
e-mail: w.meyer@mx.uni-saarland.de, r.stockmann@ceval.de